

Fasnacht 1968

Preis Fr. 1.50

Rebbolla

Depplomatisch-bollitisches Organ für Schotzli und Tohri

Photo: Schwarzer Peter



Altes Land (frei nach Kreisler)

Wenn ich das Land mir heutzutag' betrachte,
dann seh ich, wie so alles gleicht bleibt ringsumher.
Erst schlägt es sieben, die Stund' drauf schlägt es achtet,
doch jede neue Stunde gleicht der andern sehr.

Das alte Ländle, wie man es auch male!
Die alten Berge, die vor uns stehn wie die Wand!
Der alte Alpenföhn, der ständig braust im Tale!
Du alter, lieber Gott, das alles hat Bestand.

Das alte Schloss steht fest auf starkem Grunde.
Der alte Fürst macht noch nicht Platz dem Sohn.
Ein altes «Hoch» tönt aus des Volkes Munde,
seit alten Zeiten der Tribut dem Thron.

Der alte Landtag tagt fast unverdrossen.
Das alte Stimmverhältnis, nein, das wechselt nie.
Die alte Koalition wird ständig neu beschlossen,
zum Segen für das alte Land am Rhii.

Die alte Union, die will nie ganz ans Ruder,
die alte CSP ist längst schon abgekratzt,
der alte Schwarze spielt den grossen, guten Bruder.
Am alten Stammtisch wird oft dumm u. laut geschwatzt.

Im alten Blätterwald, da wird auch viel geschumpfen.
Der alte Wortschaft ist noch immer da.
Im alten Wahlkampf musst du feste trumphen,
wenn du willst an die alte Spritze draa.

Die alten Cheffen sind schon ach so lang im Amte,
der alte Xander ist viel länger schon beim Staat.
Der alte Robert oft in den Archiven kramte.
Schon mancher Staatsbeamte sich erkältet hat.

Die alte Landeshymne ist noch im Betriebe,
kein alter Dichter findet einen neuen Text.
Man singt vom jungen Rhein in alter Liebe,
denn diese alte Liebe ist noch nicht versext.

Das alte Silberband des Rheins ist zwar schon gräulich.
Der alte Jedermann lässt ständig Dings hinein.
Ein alter Freund, der sagt mir aber neulich,
der alte Ernstle werde ihm bald Meister sein.

Die alten Rüfen kommen beim Gewitter.
Der alte Berglandplan wird wieder diskutiert.
Die alten Schnorri sagen, es sei schitter.
Und alte Strassen werden breiter projektiert.

Die alten Pfarrer selbst, die lassen sich nicht hetzen,
Die alte Predigt wird auch immer wiederholt.
Der alte Vater muss im Schlaf sich noch entsetzen,
weil halt die neue Zeit die alte überholt.

In alten Wäldern wird auch Wild geschossen.
Der alte Pfader ruft noch immerzu «Gut Pfad!»
Mit altem Wein wird manche Tat begossen.
Der alte Seger fährt noch stets sein altes Rad.

Der alt' Vaduzer Buur, der bleibt bei Gnooss + Stoffel.
Die alte Postbaracke steht am alten Fleck.
Der alte Oberlehrer gräbt bald die Kartoffel.
Und alte Scherben gibts im alten Dreck.

Die alten Heiligen, die haben noch Gesichter.
Der alte Steuerfuss bleibt lange noch bestehn.
Der junge Mann macht sich zum alten Richter
und kriecht doch bald zum alten Kreuze hin.

Die alten Bretter stehn vor unsren Köpfen.
Die alte Welt, die sind wir am verdau'n.
Wir glauben, alte Weisheit neu zu schöpfen
und sind am altklug auf die Pauke hau'n.

Fussballerehe

Am Sonntag spielt er unerhört, wie sich's für einen Star gehört.
Am Montag, wenn die Spiko tagt, ist er als Captain sehr gefragt.
Der Dienstag ist sein Trainingstag, auf den er nie verzichten mag.
Am Mittwoch dann, beim FC-Höck, weist er noch abends zwölf die Stöck.

Den Donnerstag — als grosser Könner — verbringt er meist bei einem Gönner.

Am Freitag endlich wär er mein, hätt' ich nicht Dammenturnverein.
Am Samstagabend um halb acht, sagt er mir freundlich: Gute Nacht!
denn Sonntag nachmittags da muss, er wieder toppfit sein im Schuss.

Wir und der Fremdenverkehr

(Ein Schulaufsatzt)

Viele Leute sagen, der Fremdenverkehr sei etwas Lebensnotwendiges geworden. Sie sagen das, weil sie viel Geld dabei verdienen, wenn sie den Fremden Andenken verkaufen. Ich aber sage: Ich finde den Fremdenverkehr eher blöd. Ich ginge viel lieber paräberen, als in so einen Laden hineinzustehen, wo man auf die Fremden warten muss, bis sie kommen und eine Kuckucksuhr oder einen Mostkrug mit Landeswappen kaufen. Man muss da schon eine Händlerseele haben, wenn man die Reize unserer Heimat auf Lebkuchen verschachtelt und dann noch einen Stolz hat.

Ich bringe das nicht übers Herz und ich glaube, ich habe das von meinem Vatter geerbt, der auch lieber gepauert hat und dabei sagte: «Zu Essen haben wir einmal immer!»

Klar haben wir deshalb auch nicht soviel Geld zu Hause wie andere Leute, gesund u. stark sind wir aber alle. Einen Sack Herdöpfel mag ich schon ganz allein lupfen. Damit werde ich mich schon durchschlagen, auch wenn ich einmal nichts erben kann. Ich will niemandem flattieren, und den Fremden schon gar nicht, die nur so gross tun und dabei auf den Rappen schauen müssen. Das gehört zwar nicht zum Fremdenverkehr, aber es ist meine Ansicht.

Der Fremdenverkehr wäre ja schon noch erträglich, wenn nur die vielen Leute und die vielen Autos nicht wären, die einem ganz nervös machen. Wir haben daheim auch kein Auto, wir fahren dann halt mit dem Zügle, der Vatter sagt, ein Auto rentiert nicht, das Zügle ist viel billiger. Wir machen auch keine grossen Reisen, wir fahren höchstens bis nach Feldkirch zum Zizile essen, so einmal im Jahr. Ueberhaupt haben wir keine Zeit zum Reisen, am Werktag muss man arbeiten und am Sonntag muss der Vatter zum Jassen, und die Mutter muss abwaschen und auf die Goofen aufpassen.

Der Vatter sagt, der Fremdenverkehr nützt ja doch nur den Vaduzern. Dort ist halt das Schloss und das wollen alle anschauen und ab-fotografieren. Aber wenn der Quick nicht in Vaduz wäre und soviel Propaganda machen würde, dann wäre es dort auch nicht so üppig. Nur mit dem Geldabnehmen ist es nicht getan. Und von wegen der vielen Sonne im Städtle brauchen die Vaduzer gar nicht so stolz sein und den Kopf über dem Hut tragen. Es gäbe auch noch andere schöne Plätzle im Land, wo man zum Anschauen hinfahren könnte und wo wohl so schön wären, wie das Schloss und Umgebung. Aber eben, es ist halt eine Mode.

Der Staat lacht sich natürlich auch ins Fäustchen, wenn viel läuft. Und ihm ist es gleich, ob das Geld in Vaduz oder in Balzers hereinkommt, verteilt wird es einenweg wieder. Der Vatter sagt, der Finanzausgleich sei dafür da.

Nun mir an: Ich bin gegen den Fremdenverkehr. Er stört mich ja zwar nicht viel, aber ich würde nicht weinen, wenn er nicht mehr wäre. Wenn er aber noch stärker und grösser wird, dann bin ich der Erste, der sich mit der Rakete auf den Mond schiessen lässt.

Aus den Gemeinden:

Balzers:

Der Manitou von Balzers hat manifestiert, verdienstvolle Balzner mit kostbaren Ringen auszuzeichnen. Die Verleihensregeln werden nach einem speziellen Reglement manipuliert.

Triesen:

Der Fussballplatz «Rote Erde» wurde mit viel Elan eröffnet und eingeweiht. Aber scheinbar wirbelt er und der Föhn noch immer allerhand Staub auf.

Vaduz:

Die kriminellen Elemente scheinen in Vaduz die Oberhand zu gewinnen. Letztthin wurde der Gemeindeweibel, der seiner Pflicht immer mit höflichem und ernstem Gesicht nachkommt, beim Polizeistundemachen in grausamster Weise angefallen und verletzt. Glücklicherweise konnte der Uebeltäter kurz nachher im «Grüneck» eruiert werden, wo er seiner verdienten Strafe entgegenseht.

Planken:

Das Kinderfest hatte in Ferdi Schreiner einen wackeren Gönner. Die Einweihung der von ihm gestifteten Rutschbahn hat er selbst vorgenommen, indem er auf geölter Bahn und blankem Hosenboden den Sturz in die Tiefe wagte und unten mangels Kondition und Beweglichkeit in einer «Lache» landete, dass es spritzte. Auch die Kinder hatten ihre helle Freude.

Schaan:

Die Kirchen-Renovation schreitet rüstig voran. Der mit den Arbeiten beauftragte Architekt schlug für die Gestaltung des Ziffernblattes der Turmuhr einen Wechselrahmen vor, in dem das Porträt des jeweiligen Vorstehers gezeigt werden könnte. Der Vorschlag fand Zustimmung.

Triesenberg:

Zwei Herren der Handelshochschule wollten sich in einer Versammlung des Verkehrsvereins Triesenberg mit den Anwesenden über aktuelle Probleme unterhalten. Auf die Frage nach den Eigenheiten des Volkes antwortete Rudi: Wir sind halt keine Schweizer und keine Oesterreicher!» Bärenwirt Fuchs kam nicht zum Wort. Jacham fuhr ihn an, die «Schnorre zu halten». Weitere Auskunft erhielten die Experten glücklicherweise nicht.

Schaanwald:

S'Raimündle behauptet immer wieder, es habe die Fricken schon einige Male aus dem Dreck herausgezogen.



Janz im Derby!

Während der Fasnachtszeit spielt jeden Abend für Sie das bekannte und beliebte Duo

Freddy und Bruno, Trompetisten



Die Schaaner Narrenzunft liess es sich etwas kosten, für die Organisation des diesjährigen Fasnachts-Umzuges denjenigen Organisations-Spezialisten zu gewinnen, der sich schon im vergangenen Jahre einen Namen als Superobermanager von bedeutenden Festlichkeiten machte. Es handelt sich um Herrn Landesbibliothekar Robert Allgäuer, Träger des Comtur-Kreuzes, den wir hier im Kreis der Schaaner Narren bei der Vertragsunterzeichnung und Antrinkete sehen. Wir gratulieren den Schaanern zum gelungenen Abkommen.

Schaan:

Aus der Schaaner Kirche wurde das Bei der Einweihung des Rieteren-Wasserwerkes ist kein einziger Schluck Wasser gestohlen. Jetzt hat es gefruchtet: Der Preiser getrunken worden, trotzdem auch dicker hat durch Organ-Dämpfung der Leute vom Tale dabei waren. schlechten Akustik ein Schnippchen ge- Man fragt sich, wozu das Werk überhaupt gebaut wurde.

Limericks

Gérard ist der Sohn eines Aspers.
Sein Tun ist nicht das eines Kaspers,
Er führt sehr verwegen
den politischen Degen.
Dann hält man ihn fast für Karl Jaspers.

Landtagspräsident ischt der Xander.
Uff sim frära Schtual hockt der Ander.
Sie hend i der Hetz
mengsmol epa Kretz.
Doch Angscht hend sie net voranander.

Sanitätschef Andreas Vogt
wird heftig von Sorgen geblogt.
Er sucht Kapital
für ein Landesspital.
Was das kostet, das ist ja verrockt!

Ein Maulwurf lebt heut noch auf Runkels,
fern allen Berglandgemunkels.
Einst sprengte er den Bann,
den der Schwarze ersann.
Was dachte er dabei wohl Dunkels?

Der Steger ist ganz gut im Bilde.
Sozial verfährt er auch milde.
Er ist sehr gescheit.
Doch wenn's ihm verleid't,
fragt mancher: Was führt er im Schilde?

Us Ruggell kunnt Regierungsrot Oehri,
im Bau-Ressort sei er, so hör i.
Und met am Budget
hei er stets an Verlett,
wenn er net all d'Baumeister störi.

Kaleidoskop der Schlagzeilen

Aus unseren Gazetten

Achtunzwanig Millionen sind ungedeckt
Bürger in Sorge
Collegium Marianum. Mädchen zuge-
lassen.
Der andere Weg führt zu sich selbst
Expertitis ausgebrochen
Fest und unverrückbar
Goldenes Bricklebrett
Haberwald wird nicht verkauft
Information tut not
Jawohl — PRO BERGLAND
Kunst oder Gunst?
Liechtenstein einmal anders.
Märtyrer oder Räuber?
Neuer Stil in unserer Politik
Ostspionage in unserem Land
Postvertrag — nicht Radiogebühr
Quick berichtet
Rekorde — rekorde
Soziale Schäbigkeit
Schockdüngung und ihre Folgen
Trübe Spiegel-Spiegel
Union-Fraktion umgefallen
Volksblatt auf Kriegspfad
Wohlwendige Unsachlichkeit
Xaver beherrscht den Sport
Yeti in Lawena gesichtet
Zentralismus oder Föderalismus?

Blick-Tele-Reporterin

für aktuelle Tagesmeldungen im
Unterland ist zuständig
Marika vom Oberstädtle

Fasnachtsgeflüster

Wussten Sie schon, dass ...

... der Schweizerische Kaufmännische
Verein dem wbw eine Freikarte zum Be-
such und der Absolvierung beliebig vie-
ler Weiterbildungskurse in Buchhaltung
zugestellt hat, damit er lernt, was Passi-
ven und Aktiven sind? 52 Millionen sind
schliesslich keine Kleinigkeit.

... die Abkürzung LAG Leicht ange-
schlagene Genossen heisst und wbw was
Batliner will bedeutet?

... der Dank des Vaterlandes nicht im-
mer derjenige des Volksblattes ist?

... nächstens ein Orden für Zivilcourage
in unserem Lande geschaffen werden
soll? Erster Träger soll der Radiogebühr-
verweigerer sein.

... der Hofkaplaneikeller zu Vaduz in
eine Stehbar für die Denkmalschutzkom-
mission umgebaut werden soll? Ein Stein
soll noch auf dem andern bleiben.

... das Buch «Rekorde, rekorde» in der
Landesbibliothek nicht ausgeliehen wer-
den kann? Es liegt nämlich in der Redak-
tion des Volksblattes mit der längsten
Ausleihfrist des Jahrhunderts.

... die Runzeln und Risse des Berglan-
des immer grösser werden? Man wird
halt sehr alt, bis man in den Genuss der
Integralmelioration kommt.

... Balzers von einer Kunst-Mani(e)
(Mani-Kunst) erfasst worden ist? Sogar
Ehrenringe werden vergeben, zum inter-
nen Gebrauch.

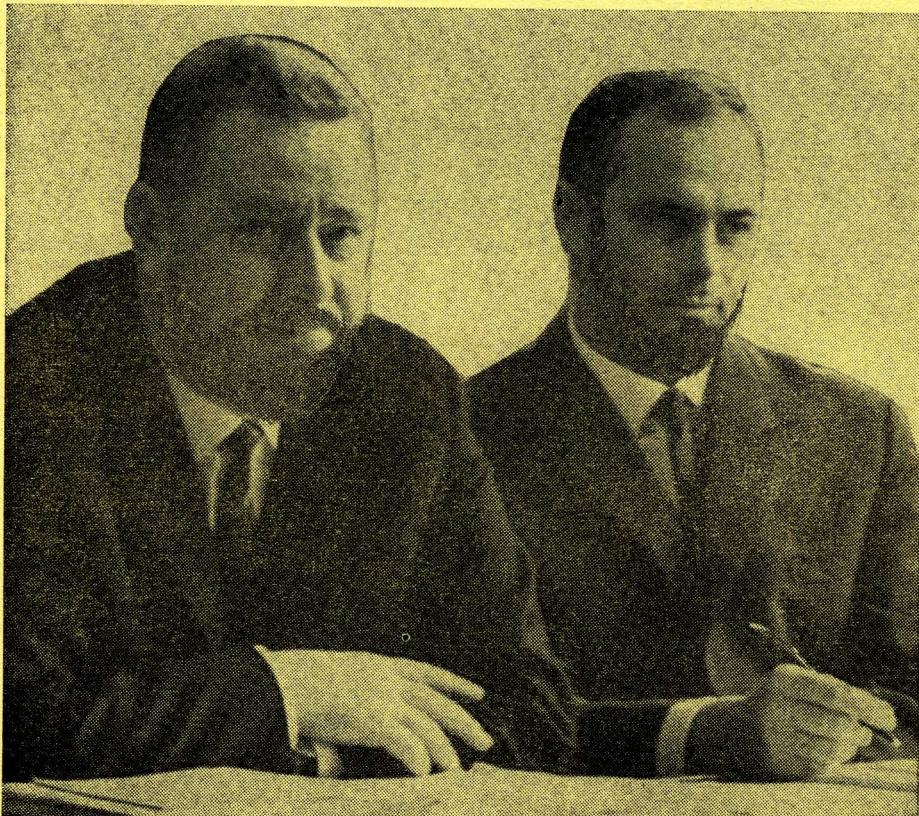
... Triesen auch Rekorde aufzuweisen
hat. Es hat die (bald nicht mehr) schönste
Schule, den neuesten Sportplatz und
braucht am längsten, bis es seine Ge-
meinderechnung herausbringt.

... sich die mit unbändigem Freiheits-
willen ausgerüsteten Triesenberger ei-
nem neuen Reglement ihres Gemeinde-
rates ohne Murren unterworfen haben.

... die Vaduzer die Betriebskosten ihres
Regiehotels ausgezeichnet in der Ge-
meinderechnung tarnen.

... das Unterland eine eigene Fasnachts-
zeitung angemeldet hat, und wir daher
fairerweise nicht die «Vorherrschaft» des
Oberlandes auch in fasnachtlichen Din-
gen betonen möchten.
So etwas behandelt man subtil.

Union weiss, was Frauen lieben!



Welthandelskonferenz in Neu Delhi



An der Welthandelskonferenz in Neu Delhi wird unser Land, das zu den stärkst industrialisierten Europas gehört, durch Vizechef Dr. Hilbe und Dr. Benno Beck vertreten.

Anlässlich eines Empfanges bei der indischen Regierung wurde den beiden Vertretern Liechtensteins von Frau Indhira Gandhi der Titel Pandit zuerkannt.

Das uns via Telstar übermittelte Bild zeigt die beiden neugebackenen Panditen in Begleitung von Frau Gandhi. Wir gratulieren.



Polizeichef Meier hat für einmal den Ernst der Lage erfasst und stellt sich in den Dienst der Schaaner Fasnacht.

Zitat der Woche:

Nie wird soviel gelogen

1. Wie vor einer Wahl
2. Bei einer Grabrede
3. Nach einer Jagd.

REBLBOLLA

**die Zeitung
mit der
grössten Auflage
am
Fasnachtssonntag**

Die Genossenschaft MILCHBRUCH Triesen sucht

Genossenschaftsbauern

zwecks Verteilung des Riesen-Ertrages aus langjähriger erfolgreicher Wirtschaft

Zur

Jungfernfahren

auf dem Giessen

mit dem neuverschwellten Zuber mit anschliessendem Bad laden herzlich ein

Franz Metzger und Heine Schädel Vaduz

wetterprognose

infolge umfangreicher stimmverfrachtung akute

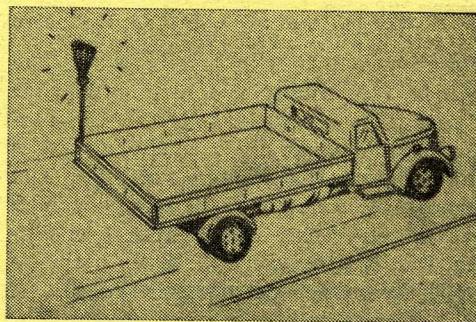
lawinengefahr

die auftretenden südwinde verstärken sich.

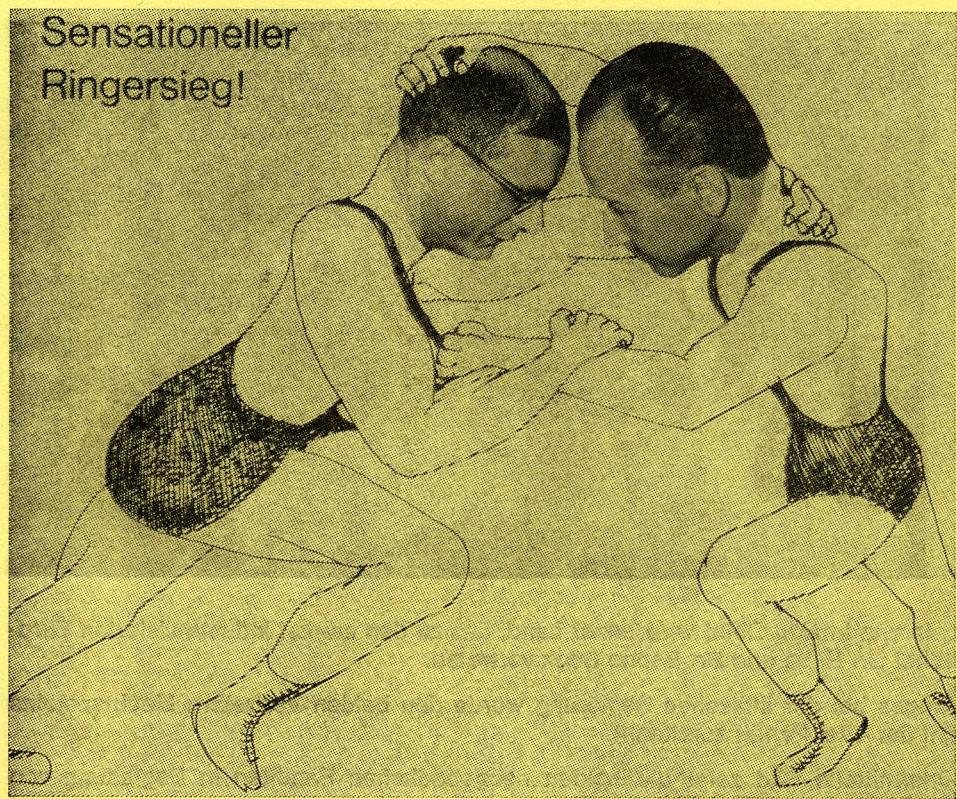
die frostmeister sind zum einfrieren der unliebsamen erweichung bereits abkommandiert.

vorsicht beim betreten exponierter stellen!

wetterologisches zentralamt vaduz



**Ob Roman wohl weiss,
was der Gyr hier tut!**



Bei den diesjährigen nationalen Ringermeisterschaften trafen im Final des Bantamgewichtes die beiden Koalitionsrivalen Gerard und Freddy in einem harten Fight aufeinander. Der Kampf ging um die fürstlichen Medaillen. Nach Ablauf der regulären Kampfzeit wurde Gerard als Sieger nach Punkten ausgerufen.

TELE-SPOTT

Im Bauamt sind die Ingineurtäfele, die an den Türen hätten montiert werden sollen, nur so durch die Luft geflogen. Die Titelfrage ist aktuell!

Vor 30 Jahren trugen die Schüler des Collegium Marianum noch rote Studentenmützen. Man nannte sie die «Rote Gefahr», weil man Angst vor ihnen hatte. Angst, dass bald zuviele Gschtudierte im Land herumlaufen würden, Angst vor dem akademischen Proletariat. Vielleicht kann der eine oder andere, der heute in einem Bildungs-Komité sitzt, sich noch entsinnen, gegen diese höhere Schule gewesen zu sein.

Die letzte Lehrerkonferenz war dem Thema «Psychologie» gewidmet. Aber sie weitete sich auf das Gebiet der Anatomie aus, wozu die Miniröcke junger Lehrerinnen den älteren und jüngeren Semestern unter den Kollegen einen wertvollen Anschauungsunterricht boten. Den Kleinen wird diese Unterrichtsmethode im Schwimmbad in Form von Mini-Bikinis vorgeführt.

Der Sachverständige, Marcus patrioticus hat festgestellt, die Kunst in unserem Lande sollte bodenständig sein. Ich kann

mir unter bodenständig nur etwas vorstellen, das ständig am Boden ist. Habe ich das richtig verstanden? Und tippe ich richtig, wenn ich annehme, dass dieser Marcus firmiert als moderner, gesichtsloser Heiliger?

Stimme eines Altbürgers:

Jetzt sollen sie dann nur langsam tun mit den Einbürgerungen, sonst tu ich jetzt dann nicht mehr mit. Diese Neubürger können sich ja schon bald selber einbürgern, soviel sind jetzt schon. Dann können wir alten dann zusammenpacken.»

Am Abend des erbprinzlichen Hochzeitstages gab es ein mächtiges Feuerwerk. Es war so vielfältig, dass nicht alle Feuerwerkskörper am gleichen Abend gezündet werden konnten.

Einen speziell gefertigten Goldregen liess man erst Wochen später explodieren und sich auf die Häuser unter dem Schloss und auf Köche, Bibliothekare und Regierungsräte ergießen.

Dem Amt für Industrie und Gewerbe sind die Konjunktur-Stopp-Formulare ausgegangen. Der Amtsvorstand ist nach Indien gereist, um neue in Auftrag zu geben. In Sanskrit.

Deutet es auf eine Parteikrise hin, wenn bisher erst zwei Abgeordnete der Vaterländischen Union Bärte wachsen lassen? Oder ist das Frauen-Stimmrecht noch in so weiter Ferne, dass sich zuerst die jüngeren Abgeordneten, deren Bart noch nicht so schnell spriesst, eine Gesichtsbehaarung zulegen müssen, um dann später mit den Behaarten Schritt halten zu können? Oder steckt etwa verkappter Narzissmus dahinter? Um dann im obigen Fall, den andern sogar einen Schritt voraus zu sein?

Eine Anschrift der fürstlichen Regierung lautet auch:
«Liechtensteinische Erziehungsdirektion, Vaduz».

Welthandelskonferenz

Ein kleines Land mit engen Grenzen, vertritt sich gern bei Konferenzen, und sollt es selbst in Indien sein, gern fährt man hin aus Liechtenstein. Ganz gleichberechtigt sitzt man da zwischen England, Deutschland, USA! Als Hochgefühl muss sich das lohnen. Wo bleiben jedoch die Proportionen?



Der Stier von Ruggell

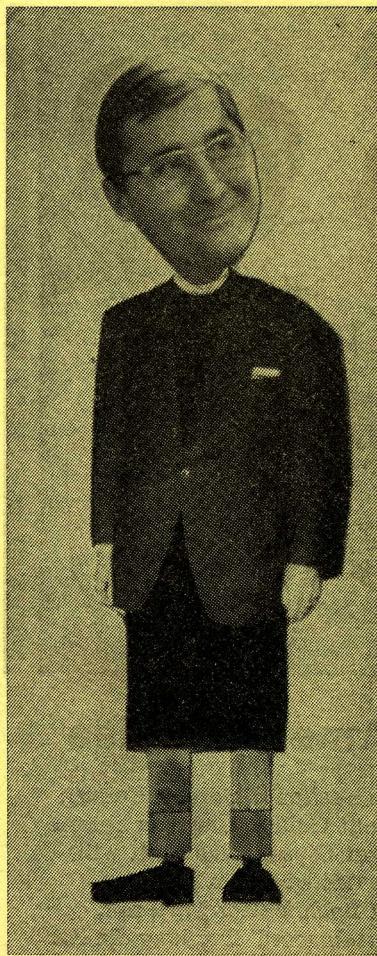
Bei der Vaduzer Stierenschau ging's letztes Jahr nicht sehr genau, ein Bauer war gar sehr verwegen, die Jury hatte nichts dagegen, er liess den toten Stier vorführen, wahrscheinlich starb er an Allüren, und das schon Monate zuvor. Es kam dann vielen komisch vor, als mit erhöhter Punktzahl, der tote Stier auch diesesmal stand geldeswegen in der Zeitung. Ein solcher Akt braucht Vorbereitung. Näheres, das sagt euch schon, die Viehveredlungskommission. Damit darin auch Klarheit werde, geht nach Ruggell und fragt den Ferde.



Schmerzlosen und radikalen Abschuss von Katzen

übernimmt mit Karabiner und Browning

Fräni und Steiner, Vaduz - Schaan



Modetip

Der Schiwigolook ist passé! Das neue Jahr bringt uns den

Laienhelferlook

als Antibewegung der Männer zum immer höher steigenden Saum der Minijupes.

Ueber dem talarartigen, dunkelfarbigen und dreiviertellangen Oberhemd, das die Stösse einer grauen Bäckerhose sichtbar werden lässt, trägt sich ein ebenfalls dunkler Einreicher, der zusammen mit den handgenähten Haferlschuhen das Ensemble vervollständigt. Das Wesentliche am Oberhemd ist die geschlossene Halspartie mit hintenliegendem Kragenkopf. Der Kopf ist hut-, die Brille randlos.

Der seriöse Anstrich wird unverkennbar. Ein Prachtskerl dank Laienhelferlook!

Gasthof Rätien, Buchs

Zum Schauspiel

«Die eiserne Faust»

im Rätier-Saal ladet ein
Dörigon, der Wirt

Zum Zwecke der besseren betriebsinternen Verständigung sind einige

Dolmetscher

gesucht.

Diese sollten fähig sein, die Verständigungsschwierigkeiten im Betriebsablauf auszugleichen. Hohes Salär und 5-Tage-Woche in reizender Umgebung zugesichert.

BABYLON-AG, Vaduz-Süd

Gamprin

Bursch oder Mädchen gesucht, als

Verträger(in)

für das

«Gelbe Tagblatt»

Verfasserin bemüht sich stets Tag und Nacht für reichhaltigen Stoff, um eine vielseitige Broschüre herauszugeben.

Angebote an Chiffre 24 dieses Bl.

Theater Millowitsch
gastiert in Vaduz mit dem Reisser

«Partisanen einmal von vorne»

in den Hauptrollen:

Freddy Steiner
Silvio Clo
Guido Pfetti
und
Milly, die Keusche

Einmaliges Gastspiel am Fasnachtstag
20.00 Uhr
im Gasthaus «Linde», Vaduz

Bekanntmachung!

Da es mir gelungen ist, zwei kräftige Bullen (Spitzentiere) zu erwerben, möchte ich den Viehzüchtern von Triesen und Umgebung bekannt machen, dass ich eine Begattungsstation (nur für Rindviecher) eingerichtet habe.

Wer Wert auf Qualität und Rasse legt, kommt mit seinen gufgelaunten Viechern zur Besamung nach Triesen.

Der Andere im Oberdorf



Altes Kabarett mit neuem Gesicht

Die grosse Ueberraschung der Saison wird der diesjährige Auftritt des Kabarett Kaktus sein, mit neuem Ensemble und neuem Programm. Wir kennen die im Bild sichtbaren Gesicher zwar schon von anderen Bühnenauftritten her, jedoch konnten wir sie noch nie in Rollen beklatschen, die ihnen wie keine anderen auf den Leib geschrieben sind.

Das Programm-Motto heisst: **Einigkeit — Kleinigkeit»**

und bietet in kritischer Schau eine Persiflage der Zulänglichkeit des Kleinstaates. Der Ertrag der Veranstaltung wird einem wohltuenden Zweck zugeführt.



Olympiade in Mexico

Erstmals wird eine liechtensteinische Fussball-Nationalmannschaft an den Olympischen Spielen teilnehmen können. Die Qualifikation erfolgte schon vor zwei Jahren.

Die Selektion der Spieler erfolgte nach dem Prinzip des besseren Ballhaltens. Ueber ihre Amateureigenschaften bestehen keine Zweifel.

Teamchef Batliner wird die Mannschaft begleiten und sie seelisch und körperlich betreuen. Er wird also gleichzeitig die Rollen des Coachs, Kochs, Masseurs, Trainers und Psychiaters übernehmen müssen. Wir hoffen, dass seine Anweisungen bei dem doch aus zahlreichen Individualisten zusammengesetzten Team gute Aufnahme finden.

Auf dem Bild stellen wir vor von links nach rechts: Mani (Sturm Hafaläb), Beck I (FC Kropf), Meinrad (AC Aufbau Gaflei), Gustav (Vorwärts Fölli), Oehri I (FC Busch), Alfons (FC Rieteren), Meier I (FC Binsen), Meier II (FC Kölpa, Torwart), Beck II (FC Tuass), Oehri II (FC Gantenstein), Oehri III (FC Lätta), Coach Batliner.

Die Olmakuh

Der Stolz auf ihren Bauernstand,
er ist bekannt im Unterland,
zu füttern nur mit Heu allein,
das fällt der Marie gar nicht ein,
ein Sack, zwei Sack, und noch viel
mehr,
mir scheint, die Kuh rentiert nicht sehr,
der Mastochs' musste nach Vaduz,
dort sah man ihn im vollen Putz.
Erfolg ist jedoch ausgeblieben,
Verschiednes wäre falsch geschrieben,
dies wurde bald bekanntgegeben,
den Brief, den sah man oben kleben,
an der Ruggeller Molkerei,
ein zweites Schriftstück war dabei,
das sollte offen uns bekunden,
dass von vermeintlich schlechten
Hunden,
die Sach ins schiefe Licht gerückt,
man sucht den Täter wie verrückt,
doch eine nur, die lacht dazu,
die abverheite OLMAKUH.

Unglücksfälle und Verbrechen

Nachlese zur Hochzeit:

In überschäumender Festfreude (lies: Dampf) schickten sich zwei Lehrer (lies: Günther und Andreas) an, nachts um halb drei Uhr aufs Schloss zu pilgern, um auch noch zu gratulieren. Auf dem Weg übers «Waldhotel» kamen sie jedoch von der Route ab und fielen umnachtet ins Schwimmbecken. Unglücklicherweise konnten sie gerettet werden, und sie räkelten sich bald darauf in den Stühlen des Waldhotel-Foyers. Die Glückwünsche waren vergessen.

Empfehle mich als treuer, zuverlässiger, ehrlicher und solider
Milchkontrolleur
bei den Triesenberger Bauern.
Nähtere Auskunft bei **Peppo Riet**

Die Amerika-Reise

Es sagten's schon die alten Weisen:
Wenn einer Geld hat, will er reisen.
Roman, der Gipser, dies auch will,
Amerika, das wär' sein Ziel.
Er nimmt noch Vetter Bertl mit,
Dass niemals werd' ihm lang die Zit.
Verwandte sind dort über'm Meer.
Sie freu'n sich auf die Fahrt gar sehr.
Vom Reisebüro aufgeboten,
Das Flugzeug nimmt sie mit ab Kloten.
Doch vorerst müssen sie begah'n
Buchs — Zürich noch per Eisenbahn.
Sie treten an den Kartenschalter
und kaufen vom Billetverwalter
zweimal Buchs-Zürich und retour
und blicken auf die Bahnhofuhr.
Da steht auch schon der Zug parat,
darin es freie Plätze hat.
Kaum eingestiegen, fährt er los,
der Roman denkt «Ha, ha» famos!
Jedoch die Fahrt, die ist nicht lang.
Den beiden wird es plötzlich bang.
Sie haben dann auch rasch vernommen,
dass sie den falschen Zug genommen.
Sie merkten nicht in ihrem Wahn,
dass es das Zügle war nach Schaan.
Doch trotz dem Pech, das sie hier hatten,
Sie kamen doch noch in die Staaten.

Fremdenzimmer

mit allem Komfort hat fortwährend zu vermieten. Mündliche Unterhaltung nur in schriftdeutscher Sprache. Daher haben deutsche Gäste den Vorzug und geniessen Gastfreundschaft, zuvorkommende Bedienung und aufrichtige Zuneigung.

Pension «Friede» Triesenberg